



Sexarbeit ist Arbeit

Sexarbeit ist nicht mit Menschenhandel gleichzusetzen!

Zwangsarbeit kommt in verschiedenen Wirtschaftszweigen vor und darf selbstverständlich nicht geduldet werden. Die derzeitige Strafgesetzgebung und Kontrollbefugnisse der Polizei reichen dazu mehr als aus. Was wir hier noch brauchen, sind Rechte für Opfer solcher Straftaten, zum Beispiel Entschädigungen und ein aussageunabhängiges Aufenthaltsrecht für Menschen aus Drittstaaten.

Wie in jedem anderen Beruf arbeiten auch in der Sexarbeit (Prostitution) die meisten Frauen selbstbestimmt.

Der "Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung" liegt nach offiziellen Angaben des Bundeskriminalamtes derzeit bei rund 500 Ermittlungsverfahren mit rund 600 Opfern pro Jahr, mit fallender Tendenz trotz steigender Polizeiaktivität. In der Bundesrepublik arbeiten mehrere hunderttausend Menschen, meist Frauen, in der Sexarbeit.

Selbst bei einer hohen angenommenen Dunkelziffer liegt die Zahl der tatsächlichen Opfer also im Promillebereich!

Wie in jedem anderen Job gibt es auch in der Sexarbeit Motivationen von "Irgendwie muss ja das Geld reinkommen" bis "Das ist mein Traumberuf".

Maßnahmen zur "Zwangsrettung" von Frauen, die Sexarbeit als beste für sie mögliche Option gewählt haben, helfen nicht, sondern machen uns nur das Leben schwer und verschlechtern unsere Arbeitsbedingungen.

Was Sexarbeiter_innen wirklich brauchen:

- Rechte statt Repression.
- Ein Miteinander auf Augenhöhe statt Stigmatisierung und "Mitleid".
- Faire Arbeitsbedingungen.
- Qualifizierungsberatung, Professionalisierung und Weiterbildung in der Sexarbeit, sowie berufliche Alternativen für diejenigen, die sich tatsächlich umorientieren wollen.



Sprecht MIT uns – nicht über uns!